GAMMA

newsflyer des antifa infotelefons leipzig

Nr. 23 - 27.Januar 98 - gegen Spende*

Das Antifa Infotelefon Leipzig könnt Ihr anrufen unter: 0341 - 940 540 7.

Wenn Ihr uns Informationen zukommen lassen wollt: Anrufbeantworter + Fax: 0341 - **940 540 8. Unter dieser Nummer könnt Ihr Euch auch das GAMMA per Faxabruf holen.**

Wenn Ihr uns anruft, sprecht bitte langsam und deutlich und hinterlaßt, wenn möglich, eine Rückrufnummer. Oder Ihr schickt die Infos per Post an: **IT, PF 101417, 04014 Leipzig.** Wir sind an jeder Art Infos interessiert, sei es über Streß mit Bullen, Nazis oder eine Veranstaltung, Demo usw.,die Ihr plant. Dies können auch Fakten sein , die nicht veröffentlicht, sondern an die richtigen Stellen weitergegeben werden sollen.

* **Spende** in die GAMMA-Spenden-Kasse, die dort steht, wo's GAMMAs gibt.

Achtung! U.a. wegen der Vorfälle rund um das Kirschberghaus (s.u.) ist in Leipzig in nächster Zeit mit einer Zunahme von Faschoübergriffen zu rechnen. Es könnte sich als wichtig erweisen, auf einen solchen Fall vorbereitet zu sein und neben einer erhöhten Aufmerksamkeit verbindliche Strukturen zu (re)aktivieren!

Was gewesen ist...

Bundesweit

Postkartenaktion FÜR doppelte Staatsbürgerschaft

Der **Bundesausländerbeirat** hat am **15.1.** eine Postkartenaktion gegen die Unterschriftenkampagne der Union zur doppelten Staatsbürgerschaft gestartet. Sie werden bundesweit verteilt und können unterschrieben an Schröder geschickt werden. (BerZ 15.1.)

Die CDU/CSU-Aktion hatte auch innerparteiliche Folgen. Der saarländische CDU-Chef erklärte sich mit der Kampagne nicht einverstanden, in **Berlin** hat sich ein Kreis liberaler CDU-Mitglieder gegen die Aktion ausgesprochen und zwei Berliner CDU-Kommunalabgeordnete sind u.a. deswegen zur SPD übergetreten.(taz 12.01.)

NPD-Bundesparteitag in Mulda

Trotz eines Brandanschlags auf die Muldentalhalle einige Tage vor dem **23.1.** fand der Bundesparteitag der NPD in Mulda doch statt. So mußten die ca. 200 anwesenden Mitglieder im widerlichen Gestank eines frisch gelöschten Hausbrands und bei nur notdürftig mit Folie abgedichteten Fenstern tagen. Aber Braunhirntrolle (so ein Redebeitrag auf der Antifademo) umgibt ja sowieso ein etwas strenger Geruch...

Die Polizei hatte den Ort weiträumig und langfristig gesperrt und die Nazis wurden mit Shuttlebussen von ihrem zentralen Parklatz in **Freiberg** herangekarrt. Muldaer Bürger und Einwohner umliegender Dörfer hatten sich mit Fernglas und Thermoskanne auf den das Tal umgebenden Hängen und auf Balkonen postiert; Presse war zahlreich anwesend.

Zu der Antifademo gegen den Parteitag kamen ca. 600 Leute, die teilweise mehrere Kilometer zu Fuß zurücklegen mußten, um von ihren Autos zum Demotreffpunkt zu gelangen (Das Parken war ausschließlich in Nachbarorten erlaubt.). Die Demo selbst verlief friedlich, nur die Polizei startete gegen Ende der Demo Angriffe auf Demoteilnehmer. Dabei gab es zwei Verletzte; im Verlauf des Tages wurden insgesamt ca. ein Dutzend Demoteilnehmer festgenommen.

Im Zusammenhang mit dem Parteitag bewies ein ganzer Landkreis seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Nazis. Auf die Rolle des Bürgermeisters von Mulda muß nicht noch einmal eingegangen werden, jedoch auch Gemeinderat und Ordnungsbehörden zeigten mit ihrem Eifer, die Halle trotz 100.000 DM-Sachschadens für die NPD unbedingt wieder nutzbar zu machen, wie normal die Zusammenarbeit mit Nazis ihnen erscheint. Auch die BetreiberInnen von diversen Hotels und Pensionen des Kreises Freiberg sahen keine Probleme, die Nazis zu beherbergen. Die Chefin des „**Muldaer Hofs**", Wagener, der nur wenige hundert Meter vom Tagungsort entfernt liegt und von den Organisatoren des Parteitags zur Übernachtung genutzt wurde, erklärte sogar im Radio, daß es ihr egal sei, wen sie beherberge. Und das Freiberger Hotel „**Kreller**" holte seine Gäste umstandslos mit dem Hotelbus vom zentralen Parkplatz der NPD ab. Auch die Stadt Freiberg unterstützte aktiv das Gelingen des Parteitags, indem sie ihren Messeplatz den Nazis als Park- und Umsteigeplatz in den Shuttlebus nach Mulda zur Verfügung stellte. Gemeinsam bewachten Polizei und ca. 20 tw. mit Baseballschlägern bewaffnete jugendliche Nazis die ca. 60 Autos der Parteimitglieder bis in den späten Abend.

Leipzig

Aus Kirschberghaus heraus Kundgebung angegriffen

Für den **24.1.** war vor dem Kirschberghaus eine Kundgebung gegen die Naziumtriebe in **Grünau** angemeldet und genehmigt worden. Die Polizei wußte davon mindestens eine Woche vorher und wurde auch darüber informiert, daß mit Naziaktivitäten in diesem Zusammenhang zu rechnen sei. Und trotzdem sah sie keinen Anlaß zum Einschreiten, als sich bereits eine Stunde vor Kundgebungsbeginn teilweise vermummte und mit Totschlägern sowie Knüppeln bewaffnete Nazis im und am Kirschberghaus sammelten. Unter diesen befanden sich bekannte Grünauer Faschos wie **Jerzy Lang**, aber auch aus dem Umland (u.a. **Wurzen**) war Unterstützung angereist, insgesmat schließlich mehr als 50.

Die Polizei unter Einsatzleiter **Winkler** sah sich auch dann nicht bemüßigt, irgend etwas zu unternehmen, als die Nazis mehrfach das Auto eines Fotografen attackierten. Diese Angriffe sind auf Fotos belegt.

Als die KundgebungsteilnehmerInnen gegen 16:30 in Grünau eintrafen und zu ihrem Kundgebungsplatz, dem Parkplatz am Kirschberghaus, gelangen wollten, wurden sie von den davor versammelten Nazis mit Flaschen und anderen Gegenständen beworfen. Daraufhin setzten sich die Angegriffenen zur Wehr, was die Polizei mit einem Schlag in hektische Betriebsamkeit versetzte. Die Kamera wurde endlich herausgeholt, die Beamten begannen sich zu bewegen. Jedoch nicht zur Unterbindung der Naziattacken, sondern in Richtung der KundgebungsteilnehmerInnen. Diese wurden vom Kirschberghaus abgedrängt, zwölf Leute zu Boden geworfen und verhaftet, einige verprügelt. Unterdessen hatten die Nazis weiter freies Spiel aus ihrem Stützpunkt KBH heraus. Unter den Augen der Polizei jagten etwa 20-30 Faschos einen Fotografen bis zur Lützner Straße, er konnte durch einen Zufall entkommen. Von dort aus griffen die Faschos dann mit Steinen aus dem Gleisbett die Antifas von hinten an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen.

Parallel dazu wurden zwei JournalistInnen am Kirschberghaus angegriffen, eine wurde dabei am Arm verletzt. Ihre Forderung nach medizinscher Hilfe wurde von Beamten mit dem Satz „Wir haben wichtigeres zu tun!" abgelehnt. Fragt sich nur, was.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Polizei das Geschehen definitv nicht unter Kontrolle und konnte die Sicherheit der genehmigten Kundgebung - was ihre Pflicht war - nicht gewährleisten. Aus diesem Grund erklärte die Anmelderin dann auch die Undurchführbarkeit der Veranstaltung. Die TeilnehmerInnen fuhren unter Polizeibegleitung mit der Straßenbahn aus Grünau ab.

Die Vorfälle dieses Tages werden auf jeden Fall ein Nachspiel haben. Eine parlamentarische Anfrage ist in Vorbereitung, gegen die Faschos laufen Anzeigen, und vor allem das Jugendamt in Person seines Leiters **Wischniewski** sowie das Kirschberghaus als Projekt wird sich wohl mit Konsequenzen auseinandersetzen müssen. Wischniewski war bei den Aktionen selbst anwesend und wollte die Schuld trotzdem noch den Antifas in die Schuhe schieben. Das und seine Äußerungen im Vorfeld, die Lage am Kirschberghaus hätte sich beruhigt, lassen an der Eignung des Mannes für diesen Job zweifeln. Welches Urteilsvermögen hat jemand, der angesichts einer Horde von 50 gewaltgeilen Nazis im KBH immer noch keinen Zusammenhang sehen will?

Auch die Polizei sieht sich Anzeigen wegen Strafvereitelung im Amt und unterlassener Hilfeleistung gegenüber. Nicht zuletzt bestätigt sich mit den Vorfällen die Forderung nach einer sofortigen und vorübergehenden Schließung des Kirschberghauses sowie der Ausarbeitung eines neuen Konzepts für die Jugendarbeit in dem Objekt.

Am Abend desselben Tages fuhren mit Faschos vollbesetzte Autos verstärkt durch die Stadt, u.a. auch Connewitz.

Und am Montag, den **25.1**. schlugen Nazis im nördlichen Connewitz eine links aussehende Frau zusammen. Sie trug keine schweren Verletzungen davon, der Überfall bekräftigt jedoch die Wichtigkeit einer erhöhten Wachsamkeit.

Was sein wird...

Bundesweit

Antifa-Demo in Dürwiß

Der Aachener **Bund der Antifaschisten (VVN-BdA)** ruft für den **30.1.** zu einer Antifademo nach Dürwiß auf. Dort befindet sich ein Naziobjekt, das bis vor circa einem Jahr von **„Signal"** (früher **„Europa Vorn"**)-Herausgeber **Manfred Rouhs** genutzt worden war. Wegen kontinuierlicher antifaschistischer Proteste hatte er es dort jedoch aufgegeben. Seither wird das Haus von einem Faschopärchen mit sächsischem Akzent bewohnt. In letzter Zeit trieb sich nun wiederholt **JN**-Funktionär **Sascha Wagner** in dem Objekt herum und die JN betteln zur Zeit um Spenden für ein von der Beschreibung her passendes Gebäude. Es wird deshalb davon ausgegangen, daß die Nazis dort ein Schulungszentrum einrichten wollen.

Um den Widerstand dagegen schon rechtzeitig auf die Beine zu bringen, soll also die Demo stattfinden. Außerdem soll mit ihr an den 30.1.33 erinnert werden.

Beginn ist **12:00** am **Talbahnhof** im Nachbarort **Eschweiler** (bei Aachen). Die Demo geht von dort bis vor das Haus. **Treffpunkt** in **Aachen: 11:00 Hauptbahnhof.**

Kundgebung in Stuttgart

Um an den 30.1.33 zu erinnern, ruft der **BdA** Böblingen für den **30.1.** zu einer Gedenkveranstaltung am Stuttgarter Mahnmal für die Opfer des Faschismus (Altes Schloß) auf. Treff **11:00.**

Kundgebung gegen REPs

Die Republikaner wollen am **31.1.** in **Hanau** eine Wahlkundgebung durchführen. Das **„Bündnis gegen Rechts Hanau"** ruft deshalb zu einer Protestkundgebung vor dem Bürgerhaus Wolfgang auf. **Treff 10:00.**

Zum Schluß noch ein Hinweis auf das Infotelefon GARFIELD aus dem Rhein-Neckar-Raum, wo Ihr ebenfalls aktuelle Nachrichten - bundesweite wie regionale - hören könnt. Das Telefon wird zweimal wöchentlich aktualisiert. Die Nummer ist 06272-3559. Und auch das Antifa-Infotelefon Berlin gibt's wieder unter 030-275 6075 6.

GAMMA ist in Leipzig zu haben im Conne Island, im Antifa-Presse-Archiv, im Infoladen und in der Lichtwirtschaft.